

VPOD Region Basel

Gruppe Friedmatt.

Am 28. Januar hielt die Gruppe Friedmatt ihre erste diesjährige Gruppenversammlung ab. Es waren 32 Mitglieder, gleich 95 Prozent aller dienstfreien Kolleginnen und Kollegen, anwesend. Der Grund zu diesem starken Aufmarsch war zweifellos das angekündigte Referat unseres Genossen Martin Meister, welcher über das Thema „Vorschriften und Examen des schweizerischen Irrenpflegepersonals im Jahre 1927“ referierte. Die Zuhörer kamen auch voll und ganz auf ihre Rechnung. Der Referent schilderte eingangs seiner Ausführungen das Entstehen und die Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisation unter dem Anstaltspersonal als Folge der ausserordentlich grossen wirtschaftlichen Notlage dieser Angestellten. Er schilderte ferner die früheren Verhältnisse sowie die Entwicklung der Gruppe Friedmatt und der übrigen Gruppen und Sektionen des Anstaltskartells. Die seit der Gründung der Organisation erkämpften Erfolge beweisen am besten die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation des Anstaltspersonals. Es darf den ersten Gewerkschaften besonders angerechnet werden, dass sie die Gewerkschaft nicht lediglich als ein Mittel zur Lösung der Magenfrage betrachteten, sondern zugleich die Bildungsarbeit in den Vordergrund stellten. Gewerkschaftsarbeit bedeutet Kulturarbeit. Der Referent erläuterte die durchgeführte Arbeit auf diesem Gebiet, die Prüfungsvorschriften und die besonderen Vorschriften des Examins. Jedes Mitglied muss von der Überzeugung durchdrungen sein, dass nur mit einem geistig hochstehenden Personal

unser Ziel erreicht werden kann. Es ist daher Pflicht eines jeden einzelnen, an seiner eigenen Ausbildung zu arbeiten und somit mitzuhelfen am inneren Ausbau der Organisation, wobei Kollegialität und gegenseitiges Sich-Achten keine geringe Rolle spielt.

Das Referat rief eine starke Diskussion hervor, welche schliesslich darin gipfelt, dass wir uns entschlossen, dem gegenwärtigen Entwurf zuzustimmen und die praktischen Ergebnisse, seien es Erfolge oder Misserfolge, abzuwarten, um dann die weiteren nötigen Schritte einzuleiten.

Von den internen Angelegenheiten ist die Wärmeplattenfrage die leidigste. Schon seit Jahren fordern wir, dass für die Nachtwachen Wärmeplatten für das Essen eingerichtet werden. Auf der Männerseite wurde das restlos durchgeführt, währenddem die Frauenseite heute noch darauf wartet. Wir fragen die Direktion: Warum diese ungleiche Behandlung? Es ist bitter für uns zuzusehen, wie auf der einen Seite Tausende von Franken verausgabt werden, während Verbesserungen für das Personal im Betrage von 50 bis 100 Fr. immer wieder vom Budget gestrichen werden. Es ist eben nicht für die Gesundheit des Personals, wenn es vierzehn Tage lang im Winter nachts kalt essen muss. Darum ersuchen wir die Direktion, diesen Übelstand so bald wie möglich zu beseitigen.

Auch wurde von allen Seiten stark gerügt, dass das Personal von seilen der Ärzteschaft zu wenig geachtet, ja zum Teil direkt ignoriert wird. Es sollte so etwas heute tatsächlich nicht mehr vorkommen. Der Irrenpfleger von heute ist eben nicht mehr der „Wärter“ vor zehn Jahren. Wir wollen heute auf einer Stufe stehen, die derjenigen eines Berufsmannes gleichkommt. Darum Achtung vor dem körperlich wie vor dem geistig Arbeitenden. Die Autorität des Vorgesetzten ist deshalb nicht gefährdet.

Hierauf wurde eine Anzahl interner Angelegenheiten behandelt. Kollege Sekretär F. Brechbühl macht noch einigen orientierende Ausführungen zur bevorstehenden Abstimmung über das Besoldungsgesetz und empfiehlt dessen Annahme.

Zum Schluss verdankt der Obmann das Erscheinen unseres Referenten Genosse Martin Meister, Arbeitersekretär Gen. Alois Weber, Sekretär Gen. F. Brechbühl, Verbandskassier Gen. F. Rudin sowie Gen. Sommer.

Mit den Worten „Durch Kampf zum Sieg“ schliesst der Obmann diese eindrucksvolle Sitzung.

A.E.

Der öffentliche Dienst, 4.2.1927